

Zur Soziologie der Rüstungsforschung

Rainer Rilling

Militär- und rüstungspolitische Zielsetzungen haben in der bürgerlichen Gesellschaft zu j e d e r Zeit eine Schlüsselrolle für die Wissenschaftsentwicklung gespielt. Wissenschaftsgeschichte und -soziologie sind zugleich auch Militärgeschichte und -soziologie. Die Militarisierung der Wissenschaft war Katalysator und zentrale, zuweilen dominierende Entwicklungsform der vier großen Strukturveränderungen moderner Wissenschaftsorganisation seit dem Ende des 19. Jahrhunderts: der Politisierung, der Ökonomisierung (bzw. Kapitalisierung), der Industrialisierung und der Vergesellschaftung. Die rüstungs- und militärpolitische Funktionalisierung ist mittlerweile zur dynamischsten und eindeutig dominierenden Entwicklungstendenz der Wissenschaft unserer Zeit geworden. 1983 wurden weltweit 60 Mrd. Dollar für militärische Forschung ausgegeben (Albrecht, 1984). Unter Einbeziehung der geplanten Steigerungen, der privatindustriellen und über andere Etats verausgabten Mittel muss davon ausgegangen werden, daß die Weltausgaben für militärische FuE 1985 die 100 Mrd. Dollar-Grenze erreichen werden (40 % der globalen Forschungsausgaben) und rund 1 Mio. Menschen beschäftigen werden (Albrecht, 1984, S.3ff.; Rilling 1982). In den USA stieg der Anteil der militärischen FuE an den FuE-Bundesausgaben von 46 % (1980) auf 66 % (1984) und soll 1985 knapp 70 % erreichen. Real sind die Mittel 1980-84 im Sektor militärischer FuE um 65 % gewachsen (ziviler Bereich -30%). Das Gesamtbudget Rüstungsforschung kann auf 40 Mrd.\$ in 1984 geschätzt werden (35-40 % der gesamten privaten wie

öffentlichen Ausgaben). Nominal wurden 1980 15 Mrd.\$ ausgegeben, für 1989 sind 51 Mrd.\$ veranschlagt. (Tsipis/Phillips, 1983; DOD, 1981ff.; Forsberg, 1980, S.266ff.; Rilling (1), 1984, S.1ff.). Alle entwickelten Industriestaaten steigern seit Mitte der 70er Jahre ihre Ausgaben für Rüstungsforschung. Das gilt auch für die BRD (1984 knapp 3 Mrd. DM öffentliche Ausgaben für militärische Forschung und Entwicklung, Gesamtbudget der von zivilen wie militärischen Institutionen in ziviler wie militärischer Nutzungsabsicht verausgabten FuE bei über 5.5 Mrd.DM; nicht einbezogen ist hier die ohne eine solche Nutzungsabsicht von zivilen Institutionen geförderte, aber für militärische Zwecke relevante, da nutzbare Forschung) (Rilling, 1970; Rilling, 1982; Rilling (1), 1984). Veränderungen der militär- und rüstungspolitischen Zielsetzungen schlagen sich in der Aufgliederung der Forschungsausgaben nach Missionen nieder. In den USA stiegen zwischen 1972 und 1984 die Anteile der DOD-FuE-Mittel, die in das "Strategic Program" bzw. in "Intelligence and Communications" gehen, von 19.9% auf 30.9% bzw. von 6.2 % auf 12.1%. Strategische Waffensysteme, die Systeme der Weltraumrüstung sowie die nuklearen Systeme fallen in die erstgenannte Rubrik. Die Aufteilung nach Forschungsstufen zeigt für die USA, dass im militärischen Bereich der Anteil für Grundlagenforschung um 1/3 bis 1/4 unterdurchschnittlich ist. Die disziplinäre Verteilung der Ausgaben des DOD für Grundlagenforschung zwischen 1981 und 1985 zeigt den drastischen Bedeutungszuwachs der Mathematik und Informatik: 1984/5 sind sie mit Abstand der am besten dotierte Bereich (+190%) (Rilling, II, 1984). Betrachtet man die verbrauchenden Stellen zeigt sich die

Festigung der Rolle privatwirtschaftlicher Rüstungsforschung im Zeichen einer "marktwirtschaftlichen" Rüstungspolitik. 4/5 der Ausgaben für militärische FuE in der BRD gehen in die Rüstungsindustrie und hiervon wiederum 80 % in zwei Industriezweige (Elektronik/Flugzeug). Die Schlüsselrolle spielen MBB und Siemens. Zugleich hat sich im letzten Jahrzehnt die staatliche Forschungsbasis des Militärs stabilisiert (DFVLR, FhG, FGAN, IABG). Eine Auswertung von 641 Publikationen seit Anfang der 70er Jahre, in denen Verbindungen mit dem BMVg genannt werden, zeigt, daß an insgesamt 28 Hochschulen in 65 Instituten, Einrichtungen etc. militärische FuE durchgeführt wurde (Schwerpunkte sind Aachen, München, Karlsruhe, Braunschweig). Die Förderung des BMVg konzentriert sich auf Wehrmedizin, Luft- und Raumfahrtforschung sowie vor allem Informatik (Rilling 1983, 1984 (II)).

Noch nie in der Geschichte hatten Wissenschaft und Krieg soviel miteinander zu tun wie heute. Ohne die Militarisierung von Wissenschaft kann kein Krieg mehr geführt werden. Wissenschaftler liefern das notwendige, insbesondere "angewandte" technologische Wissen; sie wirken an Entscheidungen über Forschungsschwerpunkte und auch den Wissensinsatz mit; sie sind endlich mit verantwortlich für die Begründungen dieser Entscheidungen, indem sie zum Beispiel an der Ausarbeitung von Feindbildern mitwirken. Sofern sie in der Macht- und Entscheidungsordnung des nationalen oder internationalen Wissenschaftssystems eine solche Position besitzen, also zur Wissenschaftselite bzw. zur Machtelite des Militär-Industrie-Wissenschaftskomplexes zählen, können sie eine verursachende Rolle spielen und sind sie verantwortlich (zu machen). Das

trifft für die weit überwiegende Mehrheit der Wissenschaftler, die als Lohn- oder Gehaltsabhängige ihre wissenschaftlich qualifizierte Arbeitskraft verkaufen, im Prinzip nicht mehr zu - auch wenn gerade hier zahlreiche Übergänge und Zwischenstufen zu berücksichtigen sind. Eine Thematisierung der Verantwortungsproblematik kommt daher ohne eine soziale Differenzierung der Wissenschaftlergruppe nicht aus (Adams,1981). Jene aber, die keine Komplizen der Macht sind, sondern sich in den letzten Jahren zu Komplizen der Friedensbewegung gemacht haben, stehen vor zahlreichen Aufgaben: Trauerarbeit, also Aufspüren der blutigen Geschichte des eigenen Arbeitsbereichs; Schaffung eines neuen Wertsystems der Wissenschaft, das militärische Forschung moralisch diskriminiert; interdisziplinäre Analyse der Gesetzmässigkeiten der militärischen Forschung; endlich: Wissenschaftsabrüstung und Aufbau einer kämpferischen Wissenschaft für den Frieden (Long/Reppy,1980).

Literaturverzeichnis

- K.Tsipis,S.Phillips,
Annual Review of Military Research and Development:
1982, New York 1983.
- DOD (Hg.),
500 Contractors Receiving the Largest Dollar Volume of
Prime Contract Awards for Research, Development, Test,
and Evaluation (RDT&E), Fiscal Year
1981ff.,Washington 1982ff.
- U.Albrecht,
Atlas der Rüstungsforschung-die Hauptrichtungen des
Wettrüstens, in: Mediatius 7-8/1984 S.3ff.
- G.Adams,
The Iron Triangle. The Politics of Defense Contracting.
New York 1981
- R.Rilling,
Militärische Forschung in der BRD, in: BdiP 8/1982
- Ders.,
Militärische Forschung an den Hochschulen, in:
Informationsdienst Wissenschaft und Frieden
1/1983,1/1984.
- Ders.,

	Rüstung und Wissenschaftsfreiheit in den USA, in: Informationsdienst Wissenschaft und Frieden 3/1984	
Ders.,	Die Laboratorien des Todes wachsen, in: ebd.	
Ders.,	Kriegsforschung und Vernichtungswissenschaft in der BRD, Köln 1970	
F.A.Long, J.Reppy (Hg.),	The Genesis of New Weapons. Decision Making for Military R&D, New York 1980	
R.Forsberg,	Military R&D: a worldwide institution? in: Proceedings of the American Philosophical Society, Vol. 124 (4) 1980 S.266ff.	